

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.60 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)

Inseratengebühr: 30 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00. — Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 44.

Eltville, Dienstag, den 1. Juni 1920.

51. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Reichstagswahlen finden am
Sonntag, den 6. Juni 1920,
von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags
wie folgt statt:

Stimmbezirk I — Südbezirk — Gutenbergschule, Gutenbergschule, für die Wähler des im Stadtbezirk vom Rheinufer bis zur Eisenbahnlinie Niederwalluf-Schbach wohnen.

Stimmbezirk II — Nordbezirk — Schlittschule, Schwalbacherstraße, für die Wähler des im Stadtbezirk jenseits der vorgenannten Eisenbahnlinie wohnen.

Südbezirk: Wahlvorsteher ist Herr Stadtverordneter Spenglermeister Hülbert,
Wahlvorsteher-Stellv. ist Herr Stadtverord. Schneidermeister Beck.

Nordbezirk: Wahlvorsteher ist Herr Stadtverordneter Gerichtsvollzieher Wagner,
Wahlvorsteher-Stellv. ist Herr Stadtverord. Baumunternehmer Kopp.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Landratsamtes zu Rudesheim ist der Herr Kreisdelegierte für den Rheingaukreis das Beflaggen der Häuser in Reichs-, Landes- und sonstigen Farben verboten.

Eltville, den 29. Mai 1920. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Das Quartiergeld für die von November 1919 bis April 1920 hier einquartierten Mannschaften der französischen Besatzungstruppen soll baldmöglichst zur Auszahlung gelangen.

Personen, die Einquartierung hatten, dies aber noch nicht auf dem vorgeschriebenen Bordruck gemeldet haben, werden aufgefordert, die Anmeldung bis **spätestens Mittwoch, den 2. Juni d. Js.,** vormittags 12 Uhr, auf dem Rathaus Zimmer Nr. 1 zu melden, wo auch die vorgeschriebenen Bordrucke zu haben sind.

Später eingehende Meldungen können unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden und müssen zurückgewiesen werden.

Eltville, den 28. Mai 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von Darrholz (ohne besondere Erlaubnis) darf, wie bisher, so auch in Zukunft nur **Mittwochs und Samstags** nachmittags von 2—6 Uhr stattfinden. Sollten in Zukunft Zuwiderhandlungen zur Anzeige gebracht werden, erfolgt unbedingt Bestrafung.

Eltville, 29. Mai 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der praktischen Ausführung der am 20. d. Mts. erfolgten Brennholz-Verlosung haben sich große Schwierigkeiten ergeben, die nur dadurch behoben werden können, daß eine nochmalige öffentliche Verlosung am **2. Juni d. Js.,** nachmittags 3 Uhr, im Stadtverordnetensaal des hiesigen Rathauses vorgenommen werden muß. Die Lose werden auch dieses Mal von einem Waisenkind gezogen. Die Anwesenheit der Interessenten ist jedoch nicht erforderlich.

Eltville, den 29. Mai 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Stammholzversteigerung.

Die für den Donnerstag, den 27. Mai 1920, vormittags 9 Uhr anberaumte Stammholzversteigerung wird verlegt auf **Donnerstag, den 10. Juni 1920.** Es kommen zur Versteigerung:

- 102 Stück Eichenstämme mit 126,54 fm., von 30—89 cm. Durchm. meist Altholz von ca. 200-jähr. Eichen sowie
- 22 rm. Eichenscheitholz (Räucherholz),
- 24 rm. Buchenscheitholz (Wagnerholz),
- 25 rm. Hainbuchscheitholz (Wagnerholz).

Zusammenkunft um 9 Uhr vormittags am **Eltviller Neuen Forsthaus.** Beginn im Distrikt Salzbörn 16 a. Aufmachlisten können von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Eltville, den 25. Mai 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das **Stadtbad** ist geöffnet:

Für Frauen:

Freitag nachmittags von 3—6 Uhr.

Für Männer:

Samstag nachmittags von 3—6 Uhr.

Die **Preise des Stadtbades** sind, wie folgt, festgesetzt:

Brausebad	M. 0.50
Bannenbad 2. Klasse	2.50
Bannenbad 1. Klasse	3.50
1 Handtuch	1.—

Für das Handtuch ist eine Sicherheit von **M. 10.—** zu hinterlegen.

Eltville, den 21. Mai 1920. Der Magistrat.
Abt. Gemeindefinanzen.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen höheren Orts über Sonntagsruhe wieder in Kraft getreten und öffentliche Arbeiten, auch im Felde, an Sonn- und Feiertagen verboten sind.

Wir sind daher gezwungen, jede Uebertretung, die zur Anzeige gebracht wird, zu bestrafen.

Eltville, den 24. Mai 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Destrach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Ort ist die Ortssperre verhängt worden. Die Grenzen sind im Westen Bahnhof Destrach-Winkel und im übrigen die Gemarkungsgrenzen. Einfuhr und Durchstreifen von Klauenvieh, sowie Durchfahren mit Wiederkäuergespinnen ist verboten.

Eltville, den 29. Mai 1920. Der Magistrat.

Politische Uebersicht.

Eine Eingabe des Winzerverbandes für Mosel, Saar und Ruwer, e. V. in Trier.

* Trier, 17. Mai.

Der Winzerverband für Mosel, Saar und Ruwer hat an das Reichswirtschaftsministerium eine Petition betr. vorübergehende Aenderung des Weingesezes gerichtet. Die Petition hat folgenden Wortlaut:

An der Mosel liegen sehr viele 1919er Weine — es mögen ca. 15 000 hl sein — die mit sacharinhaltigem Zucker, welcher zum Teil von den Kommunalverbänden geliefert wurde, verbessert worden sind. Die Winzer hatten zum Teil keine Kenntnis von der Sacharinhaltigkeit, zum Teil kannten sie weder das gesetzliche Verbot, noch die Südkraft des Sacharinzusatzes. Jedemfalls hand ihnen anderer Zucker zur Verbesserung der Weine nicht zur Verfügung, und der 1919er Jahrgang mußte, soweit es sich um geringe Lagen handelt, verbessert werden.

Der § 3 des Weingesezes vom 7. April 1909 verbietet jedoch die Anwendung von Sacharin zur Weinverbesserung, § 13 verbietet, geschwellig hergestellte Weine in Verkehr zu bringen, § 15 verbietet die Verwendung dieser Weine zur Kognatbereitung und §§ 26 und 31 bedrohen Zuwiderhandlungen mit Gefängnis, Geldstrafen und Einziehung der Getränke.

Die Winzer — es handelt sich fast ausnahmslos um kleine Leute, die das Unglück hatten, ohne Verschulden oder fahrlässig sacharinhaltigen Zucker zu verwenden, verlieren einen starken Bruchteil ihres Vermögens, wenn nicht durch vorübergehende Aenderung des Weingesezes Hilfe gebracht wird. Diese Hilfe könnte bestehen:

a) In der Zulassung derjenigen Weine zum Verkehr, deren Art durch den Sacharinzusatz nicht erheblich gelitten hat.

Dahin gehören Weine, die nur einen schwachgefähten Zuckersatz — etwa 50 Pfund für 1000 Liter — haben, und immer noch als Moselweine angesprochen werden können. Die Feststellung wäre durch eine Kommission, bestehend aus dem Kellerkontrollleur des betreffenden Gebietes, drei Klein- bzw. Mittelmwizern, einem Weinhändler und einem Kommissionär, zu machen und die Freigabe durch eine höhere Verwaltungsbehörde zu verfügen.

b) In der Freigabe der übrigen Weine zur Kognatbrennerei (§15) oder wahlweise.

c) In der Verwendung zur Herstellung von Vermut-, Desser- oder Süßweinen unter Zusatz von Zuckerkouleur, wie dies in der österreichischen Weingesezgebung gestattet ist.

Selbstverständlich unterwerfen sich die Winzer jedweder Kontrolle, sobald ein Mißbrauch — zu dem übrigens kein wirtschaftlicher Anlaß vorliegt — ausgeschlossen ist.

Wir schätzen die gefährdeten Werte auf rund 30 Millionen Mark, an deren Befreiung mehrere 100 Kleinwinzer beteiligt sind. Die Gefahr ist erheblich und der gesetzliche Eingriff sehr wohl gerechtfertigt.

Hoffentlich werden Parlament und Regierung ein Einsehen haben und die Moselwinzer, die ihren Wein mit Saccharin verbessert haben, von einer sehr schweren Sorge befreien.

Aufruf der ehemaligen Offiziere für den 2. Juni.

TU Berlin, 28. Mai. Wie der „Vorwärts“ berichtet, hielt der nationale Verband der deutschen Offiziere gestern in seinen Berliner Geschäftsräumen eine Versammlung ab, an der etwa 300 frühere Offiziere, darunter auch Generale und ein Mitglied des Reichswehrministeriums teilnahmen. Der Verhandlungsleiter erklärte den Zeitpunkt für gekommen, wo die Kommunisten die politische Macht zu bekommen suchten. Ein für die Reichsparteien günstiges Wahlergebnis würde einen Putsch der Kommunisten zur Folge haben. Ein derartiger Putsch müsse mit Waffengewalt unterdrückt werden. Dazu sei es notwendig, daß sämtliche ehemaligen Offiziere sich zur Verfügung stellen. In der Nacht zum 2. Juni seien von radikaler Seite Offizierspogrome beabsichtigt.

Die Putschgerüchte.

Eine Erklärung der Berliner Garnisonskommandeure.

TU Berlin, 31. Mai. Das Reichswehrministerium teilt mit: Aus Anlaß der zahlreichen Putschgerüchte erschienen gestern die Kommandeure der Garnisonen, von Groß-Berlin beim Reichswehrminister und legten folgende Erklärung vor:

Wir versammelten Kommandeure der Garnisonen von Groß-Berlin geben hiermit dem Herrn Reichswehrminister die feierliche Erklärung ab, daß wir und die uns unterstellten Truppenteile bedingungslos hinter der verfassungsmäßigen Regierung stehen, daß wir mit unseren Truppen bereit sind, die Verfassung gegen jeden gewaltthätigen Umsturz, komme er von rechts oder links, wenn es sein muß auch mit Waffengewalt, zu schützen. Wir bitten, diese Erklärung auch dem Herrn Reichspräsidenten zu unterbreiten.

Der Reichswehrminister dankte den Kommandeuren und sprach ihnen sein Vertrauen aus. Er erstattete dem Reichspräsidenten Meldung, der die Erklärung mit Dank und Befriedigung entgegennahm.

Ein Vorstoß Rittis in Spa in Aussicht.

TU Wien, 29. Mai. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird der italienische Ministerpräsident Ritti nach

Wohin sind wir geraten?

Noch nicht genug des Elends?
Auch noch Käediktatur und
völliger Untergang?

Nein?

Nur eine Rettung:
Bürgerlich wählen!

Verfälschungen Wiener maßgebender Entente-Kreise die Konferenz in Spa zu einem sehr energischen Vorkauf zu Gunsten Deutschlands bewegen. Er will beantragen, daß die ersten internationalen Kredite Deutschland und Österreich gewährt werden, da man zuerst die Länder beruhigen müsse, in denen der Kommunismus durch die wirtschaftliche Notlage immer wieder ausbrechen könne.

Keine Verschiebung der Konferenz von Spa.

TU Paris, 31. Mai. Havas meldet: In amtlichen römischen Kreisen wurde mitgeteilt, daß Frankreich und England ihre Zustimmung dazu gegeben hätten, die Konferenz von Spa auf einen späteren Zeitpunkt zwischen dem 10. und 20. Juli zu verschieben. Demgegenüber erklärt man in Kreisen der Pariser Konferenz, daß die französische und die englische Regierung übereingekommen seien, bei Rom darauf zu beharren, daß am 21. Juni als Tag des Beginns festgehalten wird, um Unzuverlässigkeiten einer weiteren Verschiebung der Konferenz aus dem Wege zu gehen. (Deutsche Tageszeitung.)

Millionenschiedungen im Industriegebiet.

TU Bochum, 29. Mai. Großes Aufsehen erregt im Rheinischen Industriebezirk die Aufdeckung von Millionenschiedungen mit Benzol, Benzin und Gummi, an denen Großhändler aus Bochum, Düsseldorf, Köln, Berlin, Hamburg usw. beteiligt sind. Bisher wurden zehn Personen verhaftet. Nach der „Weisfälischen Volkszeitung“ sind in die Angelegenheit auch leitende Beamte aus Berliner Reichsstellen verwickelt, mit deren Hilfe es den Schiebern gelang, ihre unsauberen Machenschaften zu verwickeln und dann für sich ungeheure Gewinne einzustreichen. (Bosfische Zeitung.)

Generalstreik in Tirol.

TU Paris, 28. Mai. In ganz Tirol, soweit es von den Italienern besetzt ist, ist der Generalstreik ausgebrochen. Daran nehmen nicht nur alle Arbeiter, sondern auch die Post- und Bahnbeamten teil. Der gesamte Zugverkehr nach Rom, Triest, Venedig, Wien und Bern ist eingestellt.

Die Niederlage der polnischen Armee.

Ueberfüllung der Lazarette in Posen.

TU Posen, 28. Mai. Die verwundeten polnischen Soldaten, die von der bolschewistischen Front zurückgekehrt sind, berichten, daß die Polen in den letzten Kämpfen schwere Verluste erlitten haben, da die roten Truppen numerisch stark überlegen seien und hervorragend gekämpft haben. Die Lazarette in Posen überfüllt zur Zeit weit mehr Verwundete als zu der Zeit, in der die deutsche Armee im Westen die großen Kämpfe zu bestehen hatte.

Odesa wieder von den Bolschewisten besetzt.

TU Amsterdam, 28. Mai. Die „Times“ meldet: Odesa ist wieder von einer Abteilung der roten Armee besetzt worden. Die Flotte der Alliierten hat die Häfen von Odessa und Sebastopol wieder verlassen.

Lokale und vermischte Nachrichten.

uk Eltville, 1. Juni. (Der Monat Juni.) Der Juni (mons. junonis), d. i. der „junonische Monat“, leitet seinen Namen von der römischen Göttin Juno ab, anderen Versionen zufolge — die indessen wohl kaum Anspruch auf die Richtigkeit haben — soll er als Janus mensis (Der janische Monat), dem römischen Konsul Junius Brutus gewidmet gewesen sein. Im ersten Jahrhundert erhielt er sogar zu Ehren der betreffenden Herrscher vorübergehend die Titel Germanicus und Aetius. Die deutsche Bezeichnung für Juni lautet „Brachmonat“, weil in ihm die Felder gebrochen, d. h. umgepflügt

werden. Auch nannte man ihn früher häufig Sommer- oder Rosenmond, während er um 1300 als der „andre Mai“ bekannt war. Mit dem Juni treten wir in die Zeit der sommerlichen Vegetation ein, Gärten und Anlagen stehen im herrlichsten Blumenflor, der balsamische Geruch der Rosen durchzieht die Luft, von den Bäumen aber winken in verführerischem Rot die saftigen Kirchen. In den Familien pflegen um diese Zeit ernsthafte Beratungen über das Thema: „Wohin gehen wir heuer zur Sommerfrische“ abgehalten zu werden. Wo aber der Geldbeutel des Hausvaters eine solche Erholungskreise kategorisch untersagt, da bildet der Juni die geeignete Zeit für allerhand kleine Ausflüge und Landpartien, die oft größere Vorteile bieten, als eine mehrtägige Badekur, da man sich nach Rückkehr von solchen Touren immer wieder des behaglichen Heimats erfreuen kann und nicht mit dem oft recht illusorischen Komfort privater Sommerwohnungen und mittelmäßiger Gasthäuser vorlieb zu nehmen braucht. Für den Landmann darf der Juni gern reichlichen Regen bringen, d. h. wenn die Temperatur dabei auf sommerlicher Höhe bleibt, denn die alten Bauernregeln besagen: Juniregen bringt reichen Segen. In der Sommer warm und naß, fällt die Scheuer sich und's Jagd. — Auch ein wenig Nordwind wird im Brachmonat von der Landbevölkerung freudig begrüßt, denn: „Wenn der Wind aus Norden weht, das Korn zur Ernte trefflich steht.“

< Eltville, 31. Mai. (Fronleichnam.) Am Donnerstag feiern die Katholiken das Fronleichnamfest, welches sich der Verehrung des Leichnam Christi widmet. Fronleichnam ist der bedeutendste katholische Feiertag; er bildet das hohe Fest der Transsubstantiation, der wunderbaren Verwandlung der Hostie in den wahren Leib Christi. Seit dem 13. Jahrhundert, durch Paps Urban IV. und Clemens V. bestimmt, wird der Tag gefeiert und sein Mittelpunkt ist die feierliche Prozession, in der die katholische Kirche ihren reichsten Pomp entfaltet und die zu einem feierlichen Strabengottesdienst wird, an dem die ganze Bevölkerung teilnimmt. So wünschen wir auch dem diesjährigen Fronleichnamfest einen schönen Verlauf.

† Eltville, 31. Mai. In den Zeitungen finden wir die betrübende Nachricht, daß für die 4 Monate Juli bis Oktober von der Reichszuckerstelle nur das Zuckerquantum für 3 Monate geliefert werden kann. Die Gemeindevorstände also nur 500 Gr. statt 750 auf den Kopf und Monat verteilen können. Mit allgemeinen Redensarten, wie Rückgang der Erzeugung und dgl. wird dies zu begründen versucht. Nicht erwähnt wird aber, daß von Januar bis April 36 Millionen Zentner Raffinade und Rohzucker nach England ausgeführt wurden. Auch auf den Einmachzucker ist demnach nicht zu rechnen.

== Eltville, 28. Mai. Die Ober-Postdirektion Frankfurt schreibt uns: Die neuen Postgebühren. Beim Publikum herrscht noch vielfach Unklarheit über die seit dem 6. Mai in Kraft getretenen neuen Postnebengebühren. Auf die wichtigsten Gebühren dieser Art sei deshalb im folgenden nochmals kurz hingewiesen. Es beträgt seit dem 6. Mai

die Einschreibgebühr	0.50 M.
die Postauftraggebühr	1.50 M.
die Protestgebühr bei Postprotestaufträgen	3.00 M.
die Vorzeiggebühr für Nachnahmen für Briefsendungen für Pakete	0.50 M.
die Einschreibgebühr	1.00 M.
a) für Briefsendungen im Ortsbestellbezirk im Landbestellbezirk	1.00 M.
2.00 M.	
b) für Pakete im Ortsbestellbezirk im Landbestellbezirk	1.50 M.
3.00 M.	
die Gebühr für Bahnhofsbriele für den Kalendermonat	30.00 M.

für die Woche	10.00 M.
die Zustellungs- und die Rückscheingebühr je die Einlieferungsgebühr für die außerhalb der Schalterstunden angenommenen Sendungen	0.50 M.
die Postausgabengebühr — bisher Fachgebühr — jährlich	1.00 M.
die Gebühr für ein gewöhnliches Schließfach jährlich	12.00 M.
die Gebühr für ein gewöhnliches Schließfach jährlich	30.00 M.
für ein größeres Schließfach jährlich	50.00 M.
die Kaufzettelgebühr und die Gebühr für eine Unbestellbarkeitsmeldung je	1.00 M.

Neu eingeführt

ist die Paketlagergebühr von 30 Pfg. täglich für jedes Paket, das ohne Verschulden der Post lagert, ferner eine Zuschlaggebühr von 10 Pfg. für jede postlagernde Sendung, was bei Freimachung solcher Sendungen besonders zu beachten ist.

+ Eltville, 31. Mai. Die gestern Abend im „Deutschen Haus“ seitens der „Sozialdemokr. Partei, Ortsgruppe Eltville“ stattgefundene Versammlung war gut besucht. Herr Andree leitete die Versammlung. Der Redner des Abends, Herr Oberlehrer Brogly aus Wiesbaden verbreitete sich noch einmal eingehend über die politischen Ziele der Partei und betonte, daß die Partei in unveränderter Weise ihrem Prinzipien treu geblieben und mit großem Vertrauen zu ihrer Sache in den Wahlkampf trete. Mit einem Appell an die Anwesenden, ihre Stimmen am 6. Juni der „Sozialdemokr. Partei“ zu geben, wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

* Eltville, 31. Mai. (Zur neuerlichen Erhöhung der Milchpreise.) Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Dr. Schwander tagte dieser Tage im Kasseler Regierungsgebäude ein aus Vertretern der Erzeuger und Verbrauchern zusammengesetztes Wirtschaftskollegium zum Zweck der Neuverteilung der Milch- und Butterpreise. Einem Antrag der Nassauischen Bauernschaft auf Festsetzung des Milchpreises auf 2 M. wurde in Anbetracht der guten Werte nicht zugestimmt, wohl aber unter Zustimmung des Vertreters der Reichsstelle mit sofortiger Wirkung eine Erhöhung des Milchpreises auf 1.50 M. ab 1. Juni sowie des Butterpreises vorläufig auf das Giffache des Milchpreises mit der Maßgabe gebilligt, daß noch im Laufe des Sommers eine weitere Erhöhung eintreten soll.

= Eltville, 31. Mai. Heute, Dienstag, 1. Juni, abends 8 Uhr wird der Reichstagskandidat der Deutschen Demokratischen Partei für unseren Wahlkreis Herr Barrer Philipp aus Wiesbaden im großen Saale des „Hotel Reisenbach“ über das Thema sprechen: „Warum müssen wir demokratisch wählen.“ Wie ist Deutschlands Aufstieg möglich. Herr Barrer Philipp ist ein anerkannt bedeutender Redner. Als alter Nassauer hat er sich besonders durch seine heiteren Volkserzählungen und Dichtungen viele Freunde erworben. Die beiden Abende von Barrer Philipp und Prof. Schäding waren glänzend besucht und dürfte dieses bei Herrn Barrer Philipp noch mehr der Fall sein.

○ Eltville, 31. Mai. (Berichtigung.) Zu dem Artikel „Das neue Schaumweinsteuergesetz tritt am 1. Juni in Kraft“ in letzter Nummer haben wir berichtigend nachzutragen, daß es sich bei der steuerfreien Gesamtmenge nicht um 40 Flaschen, sondern um 10 Flaschen handelt.

+ Eltville, 31. Mai. Die Versorgungsstelle Wiesbaden bittet uns um Aufnahme folgender Notiz: Betrifft Rentenvorschuß. Wie bereits schon früher veröffentlicht, können Rentenvorschüsse an Kriegsschädigte, soweit ihnen solche von der Versorgungsstelle bewilligt worden sind, an den drei letzten Werktagen des vorübergehenden Monats für den folgenden Monat bei der Kasse der Versorgungsstelle, Wiesbaden,

Dunkle Mächte.

Roman von F. Withe.

(54. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Fräulein Köner? — Was weiß sie von Ihnen? — Ist sie etwa Ihre Freundin?“

„Fräulein Köner hat mich schon gekannt als ich noch ein Kind war. Außerdem war mein Mann Gärtnerbursche bei den Eltern des Herrn Grünfeld. Fräulein Köner hat uns erst vor kurzem wieder besucht.“

Das war gewiß keine Nachricht, die danach angetan gewesen wäre, große Besorgnisse zu wecken — und doch schien Alvarez in hohem Maße verstört. Er schien etwas fragen zu wollen, und brach dann nach dem ersten Worte ab und schüttelte den Kopf. Offenbar suchte er mit irgend einem Problem ins reine zu kommen. Der Ausdruck in seinen Augen verhärtete sich noch mehr.

„Es gefällt mir nicht,“ sagte er halb laut. „Es gefällt mir ganz und gar nicht, Frau Köpper! Aber es ist eine Angelegenheit für sich, und wir können uns vorerst nicht damit befassen! Und da sie einmal hier sind, ist es vielleicht ganz gut so. Sie werden nun endlich Gelegenheit haben, wirklich etwas für mich zu tun. Ich habe Ihnen hundertmal erklärt, daß ich unter allen Umständen mit Wettermann in Verbindung kommen muß. Ich muß eine Unterredung mit ihm haben. Sie werden einen Brief für ihn in das Gefängnis einschmuggeln — der Preis dafür ist mein Schweigen über die Zeit, die Sie in Berlin verlebt haben. Aber das haben wir oft genug erörtert.“

„Und ich habe das Unmögliche für Sie getan! Meine liebe Frau, nichts ist unmöglich! Schwierig und gefährlich ist zweifellos manches, aber nicht unmöglich! Und was Sie bisher für mich getan haben — nun, das ist der Rede doch wohl wirklich nicht wert. Die Zeit zum Handeln ist jetzt gekommen. Außerdem: Sie riskieren wirklich so gut wie nichts dabei.“

Eine Entdeckung ist kaum zu befürchten, und das Ereignis jetzt erleichtert die Sache obendrein für Sie.

Sie brauchen nur ins Hospital zu gehen und Wettermann zu sprechen verlangen —!“

Sie müssen ja von Sinnen sein! daß Sie mir etwas derartiges zumuten können!“

„Ganz im Gegenteil, meine liebe Maria, ich glaube niemals vernünftiger gewesen zu sein! Was könnte einfacher und natürlicher sein? Sie kennen Wettermann — zu einer gewissen Zeit standen Sie auf sehr gutem Fuß mit ihm. Er wird sich freuen, Sie zu sehen, und Sie können ihm eine Botschaft von mir überbringen. Sagen Sie ihm, daß ich ihn sehr miß, daß ich hier sei, und daß er in den Gefängnisort bringen müsse, mich rufen zu lassen! Weshalb harren Sie mich wieder so entsezt an? — Alle Gefahr und Mühe hat ein Ende — es ist im Grund nicht mehr, als wenn Sie bäte, einen Brief für mich in den Briefkasten zu werfen. Tun Sie, was sein muß und sie sind frei!“

„Frei!“ schrie Marie leidenschaftlich auf. „Wer spricht von Freiheit? Ich bin Ihr Sklave. Ich muß tun, was Sie von mir verlangen! Hätte das Unglück nicht gescheit, daß wir uns treffen mußten, so wäre ich längst fort von Frankfurt — wäre ich weit fort zu dieser Stunde. Aber von dem Augenblick an, als Sie mich hier gefunden hatten, haben Sie mich auch verfolgt. Schickt wie ein Stück Wild. Sie haben mich bedroht, Sie haben mir das Leben zur Hölle gemacht. Sie haben mich etwas zu tun gedrängt, wovon Sie selbst genau wußten, daß ich es nicht tun konnte.“

Die Frau war jetzt in einem hohen Stadium der Erregung, und Alvarez wußte aus Erfahrung, daß Frauen in diesem Zustand gefährlich seien. Er wußte, daß es keinen schlimmeren Fehler geben konnte als den, zu weit zu gehen — den Bogen zu überspannen. Aber freilich: gespannt muß der Bogen bleiben.

Sie haben von der Gräfin nichts mehr gehört oder gesehen?“ fragte er plötzlich.

„Nichts“, entgegnete sie. „Und ich hoffe, daß mir wenigstens das erspart wird! Der Tag, an dem ich in Ihren Dienst getreten bin —, ist der schlimmste Unglücks-

tag meines Lebens. Und ich glaube, ein großes Glück zu haben! — Ich hielt es für ein Glück, Jose bei einer großen Dame wie die Gräfin zu werden! — Daß ich einer Schwindlerin diene — der schlimmsten und gewissenlosesten Schwindlerin, die es jemals gegeben hat — hätte ich das nur früher erfahren! Aber als ich dessen inne wurde, war es zu spät. Und Sie wissen es, wenn Sie auch nicht zu Ihren Freunden gehörten.“

Tatsächlich war ich zurzeit sogar einer ihrer intimsten Freunde!“ entgegnete Alvarez höhnisch. „Das war, ehe sie das Klima von Paris zu wenig bekömmlich fand und nach Berlin auswandern beliebte. Wir haben uns in Berlin freilich niemals getroffen — aber ich habe die verehrte Gräfin deshalb doch nicht für einen Tag aus den Augen verloren. Daher kenne ich alles über ihre Lebensführung, daher weiß ich auch alles, was Sie betrifft, Marie. Außerdem verfolge ich ein Geschäft, das mich einmal auch nur ganz flüchtig interessiert hat, niemals im Leben wieder — eine Gabe, deren außerordentlichen Nutzen ich oft genug erkannt habe. Als ich Sie hier wieder fand und hörte, daß Sie die Frau eines Wärters geworden seien, wußte ich sogleich, daß Sie mir würden nützen können!“

„Es war ein schlimmer Tag für mich, an dem wir uns begegnet sind!“ sagte Marie bitter.

„Aber durchaus nicht — ganz und gar nicht, meine Teuerste! Weshalb müssen Sie denn alles in den schwarzen Farben sehen? — Vielleicht ist es ganz im Gegenteil ein Glückstag gewesen! Ich glaube, daß es Sie danach verlangt, die Gegend hier sobald als möglich zu verlassen?“

„Es handelt sich da nicht um ein Verlangen, Herr Doktor — nicht um einen Wunsch sondern um einen Zwang. Man hat mir gesagt, daß ein weiterer Winter hier mir verhängnisvoll werden müßte. Ich werde sterben, wenn ich nicht fortkomme.“

„Dann, meine liebe Marie, wenn es so liegt — weshalb tun Sie nicht, um was ich Sie bitte? —“

Vertragsstrafe 3 abgehoben werden. Es ist letzter Zeit sehr häufig vorgekommen, daß dieser Termin nicht eingehalten wird, sondern daß Kriegsschädigte bis Mitte des Monats ihre Vorschüsse ziehen lassen. Die Versorgungsstelle weist ausdrücklich nochmals daraufhin, daß Rentenvorschüsse nur in der Zeit des obigen Zahlungsstermins, spätestens aber bis 5. des folgenden Monats zur Auszahlung kommen. Nachzügler können nach dem 5. erst wieder in dem nächsten Zahlungsstermin ihren Vorschuss abheben.

Eltville, 1. Juni. Am Samstag, den 5. Juni feiert Herr Pfarrer Wederling nebst Gemahlin das Fest der „Silbernen Hochzeit.“ Möge es dem so beliebten und hochgeschätzten Ehepaar vergönnt sein, nach weiteren 25 Jahren glücklicher Ehe, das Fest der „Goldenen Hochzeit“ feiern zu können. Wir gratulieren dem Ehepaar aufs allerherzlichste und wünschen ihm für die Zukunft Gottes reichsten Segen.

Eltville, 31. Mai. (Das Züchtigungsrecht des Staatsbürgers.) Die Jugend von heute ist deshalb oft so ungezogen, rüpelhaft und frech gegen Erwachsene, weil sie sich durch das Gesetz gegen Züchtigung durch Fremde geschützt glaubt. Daß dem nicht immer so ist, zeigt folgender Fall: Mehrere Jungen prügelten sich vor einem Hause in Berlin und machten einen solchen Lärm, daß der Hausbesitzer in energischen Worten sich den Lärm verbat. Einer der Jungen rief ihm darauf ein so derbes Schimpfwort zu, daß der Besitzer ihn sofort beim Kragen nahm und ihn entsprechend verprügelte. Die „gefränkten“ Eltern gingen schleunigst vor Gericht und erzielten auch eine Verurteilung des Hausbesitzers zu 5 Mk. Strafe und den Kosten. Oberlandesgericht und Reichsgericht (so hoch hinaus wurde wegen dieser Fliegelle die deutsche Justiz in Anspruch genommen) erkannten jedoch auf Freisprechung. Das Reichsgericht bestätigte ausdrücklich das „Züchtigungsrecht des Staatsbürgers“ und das Oberlandesgericht stand auf dem Standpunkt, daß jeder Volksgenosse das Recht zu sofortiger maßvoller Züchtigung haben müsse, wenn eine solche sich notwendig macht. Es ist erfreulich, daß man jetzt weiß, wie auch die höchsten Instanzen über die Frage denken. Man sollte sich das merken und im Bedarfsfalle danach handeln.

Eltville, 31. Mai. Der Kreisverein Rheingau der „Deutschen Nationalen Volkspartei“ hielt am 28. Mai in Eltville eine Versammlung ab, in welcher der Geschäftsführer der Partei im Wiesbaden, Herr Weyen, einen bemerkenswerten Vortrag hielt über die Ziele, die sich die deutschnationale Volkspartei gestellt hat. In rein sachlicher Betrachtung wurden auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Gegenwart die Schäden aufgedeckt und die Wege gezeigt, auf welchen eine Besserung möglich sei. Der Vortrag erfreute sich ganz besonderen Beifalls aller Zuhörer, weil der Redner, ohne auf die Ursachen und Fehler der Vergangenheit einzugehen, sich lediglich mit den positiven Fragen der Gegenwart beschäftigte und in interessanter Weise zum Vortrag brachte, wie sich die deutschnationale Volkspartei den Wiederaufbau vorstellt. Obwohl eine freie Aussprache auf der Tagesordnung vorgesehen war und Anhänger auch der demokratischen und sozialdemokratischen Partei zugegen waren, fand eine Diskussion nicht statt, wohl der beste Beweis, für die auch von den Gegnern dem Redner gezollte Würdigung seiner allgemein fesselnden Ausführungen.

Eltville, 31. Mai. Der „Vorwärts“ aus Berlin meldet: Die Lohnabzüge zum Zwecke der Steuererhebung werden in den einzelnen Betrieben ab 25. Juni durch die Arbeitgeber vorgenommen werden.

Eltville, 31. Mai. (Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.) Infolge der bevorstehenden Reichstagswahlen findet die sechste Hauptwanderung (Feldbergwanderung) nicht am 6. Juni sondern erst am Sonntag den 13. Juni statt. — Die Turm-Eintrittsgelder auf den Aussichtstürmen „Halgartener Zange“ und „Kellerkopf“ betragen für die Folge für Erwachsene 30 Pf., für Kinder 15 Pf. Für Mitglieder des Rhein- und Taunusklub Wiesbaden ist der Eintritt in diese beiden Türme gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei.

„Schneller Sie handeln, um so schneller werden Sie frei sein, zu tun, was Sie wollen. Lassen Sie doch um des Himmels willen die Idee nicht aufkommen in sich, daß Sie hier zurückzuhalten wünsche! Wenn Sie fort wollen —“

„Ich habe nicht gesagt, daß ich fort will — ich muß fort!“ widersprach Marie Köppen mit einer eigenartigen Beharrlichkeit, die etwas krankhaftes hatte. „Wenn ich an einen höher gelegenen Orte gehen könnte, vielleicht gar in die Berge, so würde ich ganz gewiß gesund werden. Sie sind es, der mich daran hindert. — Es ist Mord!“

„Oh! — ich würde vorziehen, es Selbstmord zu nennen!“ entgegnete Altbare gelassen. Die Anklage schien ihn nicht eben sonderlich zu erschüttern. „Denn es ist ja so lächerlich wenig, was ich von Ihnen fordere. Wenn Sie mich nur mit Wettermann in Verbindung bringen können —“

Marie schüttelte widerspenstig den Kopf.

„Ich werde nicht die Hand führen dafür!“ sagte sie. „Ich werde nichts Derartiges tun. Machen Sie, was Sie wollen! Tun Sie das Schlimmste, was Sie können! Erzählen Sie der Polizei, daß ich das Mädchen der Gräfin Altenhausen gewesen sei, nach der sie solange aufschau gehalten haben. Wenn ich mich selbst aufgeben werde, werden Sie mich vielleicht an einen Ort bringen, wo ich vor den entsetzlichen Rebellen sicher bin. Und wenn ich wieder frei werde, so können Köppen und ich von neuem beginnen. Ich warne Sie, mich zur Verzweiflung zu treiben!“

(Fortsetzung folgt.)

Eltville, 1. Juni. Die gestern Abend im „Hotel Reisenbach“ stattgefundene Wahlversammlung der „Deutschen Volkspartei“ war ebenfalls gut besucht. Herr Ehrhard-Eltville, Vorsitzender der erst neu gegründeten Ortsgruppe „Oberer Rheingau“ leitete die Versammlung. Die Redner der Versammlung, Herr Dr. Kalle-Biebrich und Fräulein Bewitz-Biebrich sprachen eingehend über ihre bereits bekannt gemachten Thesen und erzielten reichen Beifall. — Der neugegründeten Ortsgruppe der „Deutschen Volkspartei“ sind schon eine beträchtliche Anzahl hiesiger Wähler und Wählerinnen beigetreten. Die „Deutsche Volkspartei“ scheint auch hierorts festen Fuß zu fassen.

Eltville, 1. Juni. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr wurde die hiesige „Freiwillige Feuerwehr“ alarmiert, um dem Nachbarort Riedrich, wo ein Brand ausgebrochen war, zur Hilfe zu kommen. In der Scheune, der Geschwister Bibo gehörig, brach auf bis jetzt ungeklärte Weise Feuer aus, das in kurzem Zeitraum, die Scheune und die Stallung der Geschwister Bibo einäscherte und die daran anschließende Scheune des „Hotel Engel“ in Mitleidenschaft zog. Durch die schnelle Hilfe der vereinigten Feuerwehren konnte einem größeren Brandunglück vorgebeugt werden.

Eltville, 31. Mai. (Keine Ueberstundenvergütung für Beamte.) Zur Frage der Vergütung von Ueberstunden an Beamte hat der preussische Finanzminister Lüdemann folgende Anordnung erlassen: Grundsätzlich ist jeder Beamte verpflichtet, seine volle Arbeitskraft dem Staat zu widmen, und, wenn die dienstlichen Verhältnisse es erfordern, auch über die Dienststunden hinaus zu arbeiten, ohne daß ihm hierfür eine besondere Entschädigung gewährt wird. An diesem Grundsatz ist seit jeder festgehalten und ich muß Wert darauf legen, daß er auch künftig ausnahmslos durchgeführt wird. Wie hier bekannt geworden, sind in letzter Zeit einige wenige Behörden von diesem Grundsatz abgewichen. Diese Abweichungen sind alsbald wieder zu beseitigen, zumal auch die am 1. April d. J. in Kraft getretene neue Besoldungsreform den Beamten auskömmliche Gehälter sichert. Ich ersuche deshalb, Anordnungen zu treffen, daß eine Vergütung für Ueberstunden an die Beamten, sei es mittelbar durch Gewährung sogenannter Aufwandsentschädigung für Verpflegung oder Fahrten usw., sei es unmittelbar, über den 31. März d. J. hinaus unter keinen Umständen mehr erfolgt.

Eltville, 1. Juni. Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Flugblatt der „Deutschnationalen Volkspartei“ bei, worauf wir unsere verehrten Abonnenten ganz besonders aufmerksam machen.

Eltville, 31. Mai. (Die Schweinepreise!) Aus Worms wird berichtet: Die Schweinemärkte in Starkenburg und Oberhessen zeigen wieder eine gute Zufuhr auf. Der Geschäftszug ist bei starker Nachfrage ein lebhafter und wurden auf allen Märkten die angefahrenen Tiere in wenigen Stunden verkauft. Bezahlt wurden für drei bis vier Wochen alte Ferkel 200 bis 250 Mk. das Stück. Für Springer war der Preis 400 bis 500 Mk. das Stück.

Eltville, 28. Mai. Die Beethovenwoche des Vereins für Kunst und Literatur in Mainz verspricht ein musikalisches Ereignis ersten Ranges zu werden. Das Programm der Veranstaltung mit einem interessantem Vorwort über die Kammermusik Beethovens ist bereits erschienen und ebenso wie die Karten an der Kasse des Stadttheaters von Mainz zu haben.

Grosse Silberschiebungen aufgedeckt.

Wien, 31. Mai. Die städtische Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß eine Anzahl Kisten voll geschmolzenem Silbergeld ins Ausland geschafft werden sollten und diese bereits zur Ausfuhr in ein Rheinschiff geladen worden waren. Es konnten im letzten Augenblick noch 24 Zentner Silberbarren im Schiff beschlagnahmt werden. Der Absender, ein Ausländer, war bisher nicht zu ermitteln.

Fulda, 29. Mai. Der Fleischpreis im Kreise Fulda ist wieder herabgesetzt worden. Das Pfund Rindfleisch mit Knochen kostet jetzt 6 Mk., Kalbfleisch mit Knochen 4.50 Mk., Hammelfleisch 6.50 Mk. usw. Diese rückläufige Preisbewegung ist auch in den Nachbarkreisen erfolgt.

Ein Barbier als Landrat. Der Kreisstag des Kreises Bitterfeld hat einen „Unabhängigen“ zum Landrat gewählt, der nebenbei den heutzutage recht nährhaften Betrieb seiner Barbierstube fortzusetzen gedenkt. — Wenn sich jemand darüber verwundert sollte, so sei daran er-

innert, daß in dem nicht weit entfernten Land Beauschweig der wackere Schneider Merges Landespräsident und eine ehrenwerte Klostertöchterin Kultuminister waren.

Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins.

An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer!

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß das Oidium gestern in Lorchhausen und die Peronospora heute in Radesheim in den Weinbergen festgestellt worden ist. Aus diesem Grund empfehlen wir allen Gutsbesitzern und Winzern mit der Bespritzung der Weinberge mit 1 bis 1 1/2% Kupferbitriolkalkbrühe sofort zu beginnen und im Anschluß daran die Reben noch mit Schwefelpulver zu bestäuben. Wer zuerst schwefelt und dann hinterher spritzt hat Verbrennungen an den grünen Reben teilen zu gewärtigen. Das Spritzen und Schwefeln der Reben vor dem Aufblühen und vor der Blüte ist ganz besonders wirksam.

Seifenheim, den 28. Mai 1920.

J. A.: Schilling,
Obst- und Weinbau-Inspektor.

Mainzer Börse.

+ Mainz, 28. Mai. Der Geschäftsverkehr war ruhig. Hafer flau. Hülsenfrüchte fanden trotz wesentlich billigeren Preisen keine Liebhaber. In Kleesaaten war das Geschäft infolge der vorgeschrittenen Saison ruhig.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville.

Bereins-Nachrichten.

Sängerverein „Liederkrone“: Freitag Abend 8 Uhr Gesangsstunde. Pünktliches und vollständiges Erscheinen dringend erwünscht.

Kathol. Kaufm. Verein Oberrheingau, Eltville: Mittwoch, 2. Juni 1920 fällt die Versammlung aus. Donnerstag den 3. Juni 1920: Geschlossene Beteiligung an der Fronleichnamprozession. Die Mitglieder versammeln sich nach dem Hochamt um 8.45 Uhr vorm. bei der Fahne am Kirchenportal.

Katholische Kirche, Eltville.

Fronleichnam 3. Juni.

6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Hochamt mit Prozession. 2.30 Uhr sakramental. Andacht.

An Werktagen:

6.30 und 6 Uhr hl. Messe. 6.45 Pfarrmesse, Montag abends 8 Uhr Schluß der Matinsachten. Mittwoch nachm 5 Uhr Weichstuh. Von Freitag ab abends 8 Uhr sakramental. Andacht. Elisabethen-Kapelle.

Fronleichnamstag, Donnerstag 8 Uhr hl. Messe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen sagen wir herzlichen Dank.

Ganz besonderen Dank noch für die zahlreichen Kranzspenden.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Johann Strobel,
Christine Strobel.

Eltville, den 1. Juni 1920.

Tennisschläger

werden repariert und neu bespannt

Rheinische Sport-Fabrik,

Eltville a. Rh., Münchs-Mühle.

„Burg Crass“

Am Fronleichnamstag findet von nachmittags 3¹/₂ Uhr ab im Garten

Grosses

Konzert

statt, ausgeführt von der Kapelle der ehem. „27er“.

Fischhalle Blecker.

Frisch eingetroffen

Schellfische, Kabeljau

von 3 Mark an das Pfund.

CHRISTINE LITTEr

ETAGENGESCHÄFT

GROSSE AUSWAHL PREISWERTER

KNABEN - WASCH - ANZUEGE

EINZELNE KNABENBLUSEN

EINZELNE KNABENHOSEN

GARDINEN

HERREN- u. DAMENSTOFFE aller Art.

WIESBADEN

BAHNHOFSTR. 1,
ECKE RHEINSTR.

FERNSPR. 1267.

Architekt HEINR. BOTT,
 Eltville a. Rhein, Jacobstrasse 4,
 empfiehlt sich zur Ausarbeitung von
 Bauplänen, Kostenvoranschlägen,
 Bauabrechnungen, sachverständige
 Gutachten, Schätzungen
 und sichert bei prompter, billiger
 Bedienung gewissenhafte Ausführung zu.
 Uebernahme von Haus- und
 Grundstücksverwaltungen.

Vom 7.—11. Juni
 Aufführung sämtlicher
 Streichquartette von
BEETHOVEN
 im Mainzer Stadttheater
 jeden Abend 7 Uhr
 durch das
WENDLING-QUARTETT

Karten
 für alle 5 Abende 40, 20, 10, 5 Mark
 Einzelkarten 8 und 10 Mark
 Verkauf durch
 die Theaterkasse Mainz
**Verein für Kunst und Literatur
 Mainz**

Jakob Nassenstein,
 staatl. geprüfter Heilgebülfe,
 empfiehlt sich bei allen vorkommenden Unglücks-
 fällen im Verbinden bei guter sachlicher Behand-
 lung und billigster Berechnung.
 Ferner:
 Zahnziehen, Plombieren, Anfertigung neuer Gebisse sowie
 alle Reparaturen werden schnellstens besorgt und gute,
 gewissenhafte Behandlung zugesichert.

Eltviller Bank

E. G. m. b. H.
 Eltville
 Ausführung aller bankmässigen
 Geschäfte,
 Auskünfte über Effekten

und den sonstigen geschäftlichen Verkehr im
 besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet
 werden bereitwilligst erteilt.

Amtliches Börsenkursblatt liegt im
 Geschäftslokal offen.

Postscheckkonten: { Cöln Nr. 70800
 Frankfurt a. M. 451
Telefon Nr. 20.

Deutsche Demokratische Partei
 Ortsgruppe Eltville.

Jeder wahlberechtigte Deutsche muß einer politischen Partei
 angehören.

Beitritts-erklärungen für die „Deutsche demokratische
 Partei“ nehmen entgegen:
 O. Fröhlich, Schriftführer, F. Lamb, Kassierer,
 Telefon 81. Telefon 29.

Von Freitag frischer Transport
Solsteiner
Ferkel u. Säuferschweine
 zu verkaufen.
Ebelhäuser,
 Hattenheim.

Tomatenpflanzen ebenso Früh- und Spät-
 müßpflanzen empfiehlt
 F. Rath,
 Gärtner am neuen Friedhof.

„Deutschnationale Volkspartei“

Die Reichstagswahlen bringen die letzte Entscheidung über das
 Schicksal Deutschlands!

Wählt Alle am 6. Juni die Liste
„Helferich“
 der „Deutschnationalen Volkspartei“!
 Der Vorstand des Kreisvereins Rheingau.

Geschäftsbücher
EDLER & KRISCHE
HANNOVER
 GEGR. 1856.
 Hauptniederlage für Eltville bei ALWIN BOEGE, Papierhandlung

Oeffentliche Volksversammlung.

Am Dienstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr,
 im großen Saale des „Hotel Reisenbach“ wird
 Herr Pfarrer **Philippi** aus Wiesbaden,
 Reichstagskandidat für unseren Wahlkreis, über das Thema:
**Warum müssen wir demokratisch wählen,
 Wie ist Deutschlands Aufstieg möglich,**
 sprechen.

Alle Wähler und Wählerinnen sind eingeladen.

Freie Aussprache.

Deutsche demokratische Partei,
 Kreisverband Rheingau,
 Ortsgruppe Eltville.

An unsere Leser!

Wie alljährlich so erscheint auch in diesem Jahre wieder in unserem
 Verlage die **Antlitze**

„Schlangensbader Kurliste“

und zwar wie feither von Mitte Mai bis Ende September, wöchentlich
 1 mal.

Inserate haben in der „Schlangensbader Kurliste“ den

denkbar besten Erfolg

und bieten Ihnen Gelegenheit, auch dort Ihren Kundenkreis zu erweitern.

Wir berechnen für die einseitige 90 mm breite Petitzeile 50 Pfg.
 Bei Wiederholung und Saison-Inseraten gewähren wir den

größtmöglichen Rabatt.

**Expedition des „Rheingauer Beobachter“
 und der
 „Schlangensbader Kurliste.“**

Zur vorteilhaftesten, billigen und schnellsten Bau-
 weise gehört heute der

„Bimsceement Hohlstein“

Prakt. erprobte Ausführung — Größte Haltbarkeit.

In Stärken von 15, 20, 25 und 38 cm. zu
 beziehen durch

Nass. Betonbau und Kunststeinwerk Ph. Mehler
Wiesbaden.

Büro Loreleiring Nr. 5, Telefon 6500.
 Fabrik und Lager, Dohheimerstraße Nr. 167.

DOBAL
 der wirkliche Sohlen-
 Schuh, gor. 4-fach. Halt-
 bar, elast., schützt die
 Sohle vor Durchsl., im-
 prägn. die Sohle und
 läßt weder Kälte noch
 Rässe durch.
 Geprüft und bewährt.
 In beiden L. d. ein- und
 doppelseitig.
Dobal - Werke,
 Wiesbaden.
 — Vertreter gesucht. —

**Zuverlässiger
 Herrschaftsgärtner**
 gesucht.
 Näheres in der Exped.

**Tüchtiges
 Mädchen**
 zur Aushilfe für mehrere Stun-
 den tagsüber gegen hohen Lohn
 gesucht.
 Näheres in der Expedition ds.
 Blattes.

**Großes, helles
 Zimmer,**
 für Bürozwecke etc. geeignet,
 sofort zu vermieten.
 Näh. im Verlag ds. Blattes.

Größerer Posten
 gebrauchter Möbel, darunter
 sehr gute Betten im ganzen
 oder einzeln zu verkaufen.
 Händler verboten.
 Off. u. No. 2632 an S.
 Dieb, Annoncen-Expedition
 Wiesbaden.

Eine noch gut erhaltene
Trommel,
 für Vereine geeignet, zu
 verkaufen.
 Näheres im Verlag ds. Bl.

Ein wachsamer
Jagdhund
 zu verkaufen.
 Johann Rothenbach,
 Niederglabach,
 bei Bg. Schwalbach.


 Billige
 Gelegenheit
 Nur solange der Vorrat reicht
Muster - Modelle
 von der
 Frankfurter Messe
 Violinen, Mandolinen, Lauten,
 Gitarren, Gitarzithern (ohne
 Noten leicht erlernbar!), Har-
 monikas usw. äußerst billig.
 Lieferung frei ins Haus
 überallhin, unter voller Garantie
 für nur gute, zuverlässige Ware.
 mit jedem
 Instru-
 ment eine
 leicht so-
 liche Schule zum Selbstunterricht.
 Welches Instrument interessiert
 Sie? Verlangen Sie auf Post-
 karte die betr. Sonder-Preisliste
 gratis und franks vom
Musikhaus am Rhein
 Mainz, Breitenstraße 18.
 Größtes Lager der Gegend
 Alle Instrumente, alle Musikalien.

**Katholische
 und
 evangelische
 Gesangbücher**
 in großer Auswahl.
Alwin Boege,
 Papierhandlung.

Gerade
 weil die Stiefel
 so teuer sind,
 darf man zur
 Pflege nur das
 anerkannt beste
 nehmen
 und das ist
Erdal
 schwarz / gelb / braun / rotbraun
 Alleinherst.: Werner & Merz, Mainz